Konzeption des Evang. Griesmayer–Kindergartens Pfuhl

Anschrift der Einrichtung:
Evang. Griesmayer–Kindergarten Pfuhl
Griesmayerstrasse 62
89233 Neu–Ulm/Pfuhl
Tel: 0731/711321
Fax: 0731/1753913
E-Mail: info@griesmayer-kiga.de
Homepage: https://griesmayer-kiga.de/

Anschrift des Rechtsträgers:
Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V.
Griesmayerstrasse 62
89233 Neu–Ulm/Pfuhl
Tel: 0731/7170848
Fax: 0731/7170851
E-Mail: info@diakonie-pfuhl.de

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild und evangelisches Profil ... 5

2. Geschichtlicher Hintergrund ... 6

3. Trägerschaft ... 7

4. Zielgruppe ... 7

5. Soziales Umfeld ... 8

6. Gesetzliche Grundlagen ... 8

7. Anzahl der Kindergartenplätze ... 8

8. Unser Team / Pädagogische Mitarbeiter/-innen ... 9

8.1 Kindergartenleitung ... 9

8.2 Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen ... 9

8.3 Praktikant/-innen ... 10

8.4 Fortbildungen der pädagogischen Mitarbeiter/-innen ... 10

8.5 Teambesprechungen der pädagogischen Mitarbeiter/-innen ... 10

9. Räumlichkeiten ... 11

9.1 Innenbereich ... 11

9.2 Außenbereich ... 11

9.3 Innenhof ... 11

10. Aufnahmeverfahren ... 12

11. Regelungen ... 12

11.1 Öffnungszeiten ... 12

11.2 Betreuungszeiten ... 12

11.3 Ferien und Schließtage ... 12

11.4 Beiträge ... 13

12. Grundlagen der pädagogischen Arbeit ... 13

13. Förderung der Basiskompetenzen ... 14

13.1 Individuelle Kompetenzen ... 15

13.1.1 Personale Kompetenzen ... 15

13.1.2 Motivationale Kompetenzen ... 15

13.1.3 Kognitive Kompetenzen ... 16

13.1.4 Physische Kompetenzen ... 16

13.2 Soziale Kompetenzen ... 17
13.3 Lernmethodische Kompetenzen ... 17
13.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ... 18
14. Themenbezogene Bildungsbereiche ... 18
14.1 Sprachliche Bildung ... 18
14.2 Musikalische Bildung und Erziehung ... 19
14.3 Religiöse und ethische Bildung und Erziehung ... 19
14.4 Förderung von Kunst und Ästhetik ... 20
14.5 Bewegungserziehung und -förderung ... 20
14.6 Mathematische Bildung ... 21
14.7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung ... 21
14.8 Umweltbildung und -erziehung ... 21
14.9 Gesundheitliche Bildung und Erziehung ... 22
14.10 Projektnachmittage und Ausflüge ... 22
15. Tagesablauf ... 23
16. Themenübergreifende Bildungsbereiche ... 25
16.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten ... 25
16.2 Kinder mit Entwicklungsrisiken und (drohender) Behinderung ... 26
16.3 Förderung hochbegabter Kinder ... 26
16.4 Übergang vom Kindergarten zur Schule ... 27
16.5 Interkulturelle Erziehung ... 27
16.6 Geschlechtsspezifische Erziehung ... 28
17. Beobachtung ... 28
18. Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls ... 28
19. Zusammenarbeit und Kommunikation- ... 29
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ... 29
19.1 Elterngespräche ... 29
19.2 Hospitation ... 29
19.3 Elternabende ... 29
19.4 Mitarbeit der Eltern ... 30
19.5 Elternbeirat ... 30
19.6 Elterninformationen ... 30
21. Aufgaben des Rechtsträgers ... 31

21.1 Verantwortung für den Kindergartenbetrieb 31
21.2 Finanzierung 31
21.3 Vertretung nach außen 31
22. Der Kindergarten in der evangelischen Kirchengemeinde Pfuhl/Burlafingen 32
23. Zusammenarbeit mit pädagogisch relevanten 32
Institutionen 32
23.1 Kindertagesstätten in Pfuhl 32
23.2 Grundschule 33
23.3 Diagnose- und Förderklassen 33
23.4 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) 33
23.5 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen 34
24. Konzeptionsänderung 34
25. Schlusswort 34

Vorwort des Trägers und Definition

Was ist eine Konzeption?

Eine pädagogische Konzeption ist ein Handlungsmodell, in dem Ziele, Inhalte und Methoden in einem sinnhaften Zusammenhang stehen.

Zitat:
„Wer nicht weiß, wohin er will, darf sich nicht wundern, da zu landen, wohin er auf keinen Fall wollte".

Um dies zu vermeiden, legen mit einer schriftlichen Konzeption Träger, Kindergartenleitung und pädagogische Mitarbeiter/-innen gegenüber sich selbst, den Eltern, aber auch den gesetzlichen Anforderungen des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und der weiteren Öffentlichkeit Rechenschaft darüber ab, wie sie ihren Auftrag zu Betreuung, Bildung und Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder verstehen und wie sie ihn wahrnehmen wollen.
Die pädagogische Konzeption erleichtert die Verständigung der Mitarbeiter/-innen über Ziele, Inhalte und Methoden der täglichen pädagogischen Arbeit und ist Hilfe bei deren Reflexion.
Darüber hinaus sichert eine Konzeption bei einem Wechsel der Mitarbeiter/-innen die Kontinuität der Arbeit. Die Konzeption wurde vom Träger und den pädagogischen Mitarbeiter/-innen gemeinsam entwickelt und mit dem Elternbeirat besprochen.

1. Leitbild und evangelisches Profil

Evangelischer Glaube orientiert sich an der Beziehung zum befreienden Gott, wie sie in der Bibel überliefert ist. Die Ansatzpunkte sind deshalb nicht die allgemeinen gesellschaftlichen Strukturen und Normen, sondern das, was Menschen brauchen, um als von Gott in ihrer Einmaligkeit geschaffene und anerkannte und in die Verantwortung gerufene Geschöpfe ihr Leben führen und gestalten können. Es geht um das Recht der Kinder auf Selbständigkeit und Entfaltung ihrer Gaben und Fähigkeiten.

Evangelische Erziehung hat als grundlegendes Ziel, der Beziehung zu Gott Raum zu geben. Christlicher Glaube ist Unterwegssein mit Gott, immer wieder Aufbruch zu neuen Sichtweisen. Er zielt auf Bewährung in neuer Herausforderung, schließt Zweifel und Infragestellungen, aber auch Zuversicht und Gottvertrauen ein. Um in diesem Glauben Erfahrungen zu sammeln, werden die Kinder in das von der Kirche mitgestaltete Umfeld christlich geprägter Lebensvollzüge eingeladen und mit hinein genommen. Erziehung und Betreuung in evangelischer Verantwortung hat Orientierung und Vergewisserung in der eigenen religiösen Tradition zum Ziel. Zugleich beinhaltet sie eine respektvolle, tolerante Haltung gegenüber anderen, den Wert des Menschen achtenden, Meinungen und Überzeugungen. Evangelische Erziehung will die Wertschätzung des eigenen Glaubens vermitteln, aus der Respekt vor anderen Meinungen und Überzeugungen wächst. In diesem Erziehungsprozess in evangelischer Verantwortung sind Erzieher/-innen, Kinderpfleger/-innen, Kinder und Eltern stets Lehrende und Lernende zugleich.

2. Geschichtlicher Hintergrund

Pfarrer Simon Griesmayer, nach dem der Kindergarten 1995 benannt wurde, gründete 1915 einen Kinderschulverein und kaufte das Bauernhaus Kirchstraße 23, um dort die damals so genannte „Kleinkinderbewahranstalt" zu eröffnen.
Der Andrang war sehr groß, als am 14. Mai 1916 120 Kinderschulkinder und 16 Krippenkinder von den beiden Diakonissen Schwester Katharina Häußler und Schwester Wilhelmine Kamm, aufgenommen wurden. Schon im nächsten Jahr war eine Vergrößerung notwendig.
Das Mittagessen der Kinderschulkinder wurde 1917 auch auf Schulkinder ausgedehnt.
Am 1. Advent 1917 wurden die Vereine für Kinderschule und Krankenpflege aufgelöst und dafür der Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V. gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Pfarrer Simon Griesmayer gewählt.
Die Mitglieder des eigenständigen Vereins setzten sich stark für die Erhaltung und den Ausbau der Kinderschule ein. Zugleich hatte die Kirchengemeinde Pfuhl durch das Gebäude der damaligen Kinderschule ein Gemeindehaus, lange bevor es solche Einrichtungen in anderen Gemeinden gab. Viele, die Gemeinde aufbauenden Initiativen, Gruppen und Kreise (vom Jungmädchenkreis über den Posaunenchor bis zur Nähstube für Frauen), fanden in den oberen Räumen der Kinderschule statt. Die große Feier zum 50-jährigen Bestehen des Griesmayer-Kindergartens im Juni 1966 entsprach so durchaus der Bedeutung für das gesamte Gemeindeleben.
Nach längerer Planung wurde 1978 ein Umbau des Kindergartens genehmigt. Während der Zeit der Baumaßnahmen waren die Kinder in einem Pavillon der Grundschule und im evangelischen Gemeindehaus untergebracht. Bei diesem Umbau halfen viele Pfuhler in ihrer Freizeit und an den Wochenenden mit. Ohne die immer wieder vorhandene Bereitschaft zu solcher ehrenamtlichen Mitarbeit wäre es nicht möglich gewesen, den Kindergarten bis zu seiner heutigen Gestaltung fortzuentwickeln.
Am 3. September 1979 öffneten sich die Türen des nunmehr viergruppigen modernen Kindergartens. Bis 1988 wurde er ausschließlich von Diakonissen des Augsburger Mutterhauses geleitet, die für eine starke Präsenz des Kindergartens im Leben der Kirchengemeinde sorgten. Aus personellen Gründen wurden die Diakonissen nach 72-jähriger Tätigkeit ins Mutterhaus zurückberufen und eine weltliche Kindergartenleitung angestellt. Träger und Leitung achten auch weiterhin auf die christliche Grundausrichtung der Kindertagesstätte.
Am 14. Januar 1996 konnte der Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V. einen zweiten Kindergarten einweihen, den Bonhoeffer-Kindergarten, mit drei Kindergartengruppen. Dieser wurde im September 2006 aufgrund des großen Bedarfs auf vier Gruppen erweitert.

Im September 2008 wurde eine Kinderkrippe beim Schulzentrum Pfuhl durch den Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V. eröffnet. Auf Grund großen Bedarfs wurde im November 2012 mit den Bauarbeiten zu einer 2-gruppigen Kinderkrippe in der Sonnenstraße begonnen. Diese wurde im Dezember 2013 bezogen und im März 2014 feierlich eingeweiht.
Am 07. Mai 2016 feierte der Evang. Griesmayer-Kindergarten sein 100–jähriges Bestehen. Zu unserer großen Freude konnten wir die ehemalige Kindergartenleitung Schwester Gertrud Stock zu unserem Jubiläum begrüßen.

3. Trägerschaft

Der Evangelische Gemeindeverein Pfuhl e.V. ist heute Träger:
- der Evangelischen Diakoniestation Pfuhl/Burlafingen seit 1917
- des Evangelischen Griesmayer–Kindergartens seit 1917
- des Evangelischen Bonhoeffer–Kindergartens seit Januar 1996
- der Evangelischen Kinderkrippe Sonnenschein seit Dezember 2013

Dem Ausschuss des Evang. Gemeindevereins Pfuhl e.V. gehören 11 Ausschussmitglieder an. Die Pfarrer der Sprengel Pfuhl und Burlafingen sind von Amtswegen Mitglieder im Ausschuss. 9 Mitglieder werden von der Jahreshauptversammlung gewählt.

4. Zielgruppe

Die Angebote des Kindergartens wenden sich primär an Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, je nach Belegungsmöglichkeit auch an Kinder unter drei Jahren. Auch behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder können, soweit es möglich ist, unseren Kindergarten besuchen.

5. Soziales Umfeld

Pfuhl ist einer der ältesten Stadtteile Neu-Ulms mit über 10.000 Einwohnern (Stand Februar 2020) und ländlichem Ortskern. Am Ortsrand entstehen neue Wohngebiete, die von Wiesen und Feldern umgeben sind.
In Pfuhl gibt es die evangelische Kirchengemeinde, die Landeskirchliche Gemeinschaft, sowie die katholische und neuapostolische Kirchengemeinde.
Der Anteil konfessionsloser ist, wie überall, in den letzten Jahren gestiegen.
Am Ort gibt es wenige Großfamilien, meist Familien mit 1-3 Kindern und – die Kindertagesstätten betreffend – ca. 5 % Alleinerziehende.
Nur wenige Familien leben in beengten Wohnverhältnissen.
Am Ort gibt es zahlreiche kleine und mittelgroße Handwerksbetriebe und vereinzelte Bauernhöfe.
Der Migrantenanteil in Pfuhl und auch in unserem Kindergarten ist in den letzten Jahren gestiegen.
Die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind gegeben.
Folgende Schulen befinden sich am Ort: eine Grundschule im Ortskern und ein Schulzentrum zwischen Pfuhl und Burlafingen mit sonderpädagogischem Förderzentrum, Mittelschule, Realschule und Gymnasium.
In Pfuhl gibt es vielseitige Freizeitmöglichkeiten für die gesamte Familie, sowie ein reges Vereinsleben.

6. Gesetzliche Grundlagen

Maßgeblich für den Betrieb des Kindergartens sind seit Sept. 2006 in rechtlicher Hinsicht das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Durchführungsverordnung. Als Grundlage für die praktische pädagogische Arbeit dient der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).
Ebenso bindend ist der § 1 des SGB VIII, der besagt, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

7. Anzahl der Kindergartenplätze

Der Kindergarten hat vier Gruppen mit insgesamt 100 Plätzen.

8. Unser Team / Pädagogische Mitarbeiter/-innen

Die Kinder im Ev. Griesmayer–Kindergarten werden durch ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal betreut.
Voraussetzung für alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen ist, dass sie sich mit dem Grundsatzziel unserer Konzeption identifizieren.
In unserer Einrichtung sind vier Erzieher/-innen (Vollzeit) als jeweilige Gruppenleitung und vier Kinderpfleger/-innen bzw. Erzieher/-innen als pädagogische Ergänzungskraft (Vollzeit) in jeder Gruppe. Entsprechend der Buchungszeiten der Kinder ist der Träger verpflichtet, weiteres pädagogisches Fachpersonal anzustellen. Momentan haben wir aus diesem Grund mehrere zusätzliche Teilzeitkräfte angestellt.
Zudem beschäftigt unser Träger eine Reinigungskraft (Teilzeit) und eine Teilzeitkraft zur Pflege des Gartens und für Hausmeistertätigkeiten.

8.1 Kindergartenleitung

Die Kindergartenleitung hat mit Beauftragung durch den Träger die Gesamtverantwortung für die Einrichtung. Sie ist Ansprechpartner für die pädagogischen Mitarbeiter/-innen, Praktikant/-innen und Schüler/-innen, den Elternbeirat, die Eltern, andere Institutionen und Behörden.
Die stellvertretende Kindergartenleitung unterstützt und vertritt die Kindergartenleitung in allen Belangen.

8.2 Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen

In den Gruppen unserer Einrichtung arbeiten Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen als Team zusammen. Sie betreuen in den Gruppen gemeinsam die Kinder nach pädagogischen Grundsätzen, nehmen aktiv am Freispiel teil, führen gezielte Beschäftigungen durch, erarbeiten gemeinsam Wochenpläne und sind nicht zuletzt für die Gestaltung der Räume und Pflege des Inventars verantwortlich.
Die Gruppenleitung hat die Verantwortung für alle Belange, die ihre Gruppe betreffen. Sie ist verantwortlich für Organisatorisches, für die Zusammenarbeit mit der Schule und anderen Einrichtungen, für den Ablauf von Elterngesprächen und Elternabenden und für die Anleitung von Schüler/-innen und Praktikant/-innen.
Kinderpfleger/-innen sind als pädagogische Ergänzungskraft zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Erzieher/-innen angestellt. Sie übernehmen bei Krankheiten oder Urlaub der Erzieher/-innen die Vertretung der Gruppenleitung. Sie können auch als Springer in einer anderen Gruppe eingesetzt werden.
Die Kinderpfleger/-innen halten auch Kontakt zu den Eltern und führen nach Absprache mit der Gruppenleitung Elterngespräche.

8.3 Praktikant/-innen

Schüler/-innen, die in der Ausbildung zum/zur Erzieher/-in bzw. zum/zur Kinderpfleger/-in sind, gibt der Kindergarten die Möglichkeit, ihre Praktika hier zu absolvieren. Sie bekommen Einblicke in die Arbeitswelt des Kindergartens und lernen, theoretische Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Schüler/-innen, die eine weiterführende Schule besuchen, können ein kurzes Betriebspraktikum machen, um sich bei der Berufsfindung zu orientieren.

8.4 Fortbildungen der pädagogischen Mitarbeiter/-innen

Fortbildungen dienen der fachlichen Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter/-innen.
Es ist wichtig, die pädagogische Arbeit ständig zu hinterfragen und zu reflektieren, sowie Meinungen anderer fachlicher Kräfte zur Kenntnis zu nehmen bzw. in die eigene Arbeit miteinzubeziehen. Dadurch findet fachlicher Austausch statt, welcher der pädagogischen Arbeit zu Gute kommt.
Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen haben einen dienstlichen Anspruch auf Fortbildungen, die nach Absprache mit dem Träger genutzt werden können.

8.5 Teambesprechungen der pädagogischen Mitarbeiter/-innen

Dienstbesprechungen der gesamten pädagogischen Mitarbeiter/-innen der Einrichtung und auch die Kleingruppenteams finden in regelmäßigen Abständen statt. Es werden dabei alle Belange besprochen, die den Kindergarten betreffen. Dazu dienen auch, die zweimal im Jahr stattfindenden, pädagogischen Planungstage.
Die Gruppenleiter reflektieren mit der Kindergartenleitung und sind stets im pädagogischen Austausch.

9. Räumlichkeiten

9.1 Innenbereich

- 4 Gruppenräume
- 2 Nebenräume mit integrierter Zwischenküche für Kinder
- 1 Küche
- 1 Turnraum
- 1 Raum für Kleingruppenarbeit
- 2 Sanitärräume für Kinder
- 1 Personalraum
- 1 Personalumkleideraum mit Waschmaschine und Trockner
- 1 Büro
- 1 Mitarbeiter WC
- 1 Abstellraum für Putzutensilien
- Gang mit Garderoben
- 1 Dachboden
- 5 Kellerräume

9.2 Außenbereich

- 1 Abstellraum für Außenspielgeräte
- 1 Klettergerüst mit Rutsche
- Sandkasten mit verschiedenen Spielgeräten
- 1 Nestschaukel
- Schwebebalken
- 1 Spielhaus
- 1 Rutsche am Hang integriert
- 1 Matschanlage mit Wasserpumpe
- Rasenfläche mit Bäumen
- Teer- und Pflasterfläche

9.3 Innenhof

Der Innenhof kann in der Freispielzeit von den Kindern genutzt werden. Mit unterschiedlichen Materialien, z.B. Hölzer, Steine,… und mit einem Kräutergarten werden die Kinder zum Spielen eingeladen.

10. Aufnahmeverfahren

Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes im Kindergarten ist die Online-Anmeldung über das Kindergartenportal der Stadt Neu-Ulm.
Weiterhin ist es wichtig, dass die Kinder im Stadtgebiet Neu-Ulm wohnen. Vorrangig werden jedoch Kinder aus Pfuhl berücksichtigt. Der Träger behält sich vor, den Kindern der Krippe Sonnenschein und Geschwisterkindern, so wie besonderen Härtefällen, bevorzugt einen Platz anzubieten. Die weiteren Plätze werden altersentsprechend vergeben.

11. Regelungen

11.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Kindergartens:
Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag 7:00 Uhr – 15:00 Uhr

11.2 Betreuungszeiten

Die Eltern können im Rahmen der Öffnungszeiten die Betreuungszeiten individuell buchen. Dazu stehen verschiedene Buchungsmodelle zur Verfügung.
Vormittags von 8.30 bis 12.30 Uhr ist unsere gesetzlich vorgeschriebene pädagogische Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen. Diese gemeinsame Zeit ist wichtig, um die Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans umzusetzen.
Die Buchungsmodelle sind im Anhang einzusehen.

11.3 Ferien und Schließtage

Die Ferien und Schließtage werden in Absprache mit dem Träger und den Mitarbeiter/-innen vorbesprochen. Diese Vorschläge werden dem Elternbeirat zur Beratung vorgelegt. Die tatsächlichen Ferien und Schließtage werden so bald wie möglich bekannt gegeben.
Der Kindergarten ist in der Regel im Sommer drei Wochen geschlossen, sowie am Buß– und Bettag und zwischen Heiligabend und Heilige drei Könige.

11.4 Beiträge

Die Elternbeiträge werden vom Träger im Einvernehmen mit der Stadt Neu-Ulm festgelegt. Die Beiträge richten sich nach den gebuchten Betreuungsstunden. Sie beinhalten ein Tee- und Spielgeld. Die Beiträge werden für 12 Monate erhoben. Diese werden auch bei Ferien und Schließtagen, bei Krankheiten und sonstiger Abwesenheit fällig. Die aktuellen Beiträge können im Anhang eingesehen werden.
Seit April 2019 bekommt jedes Kindergartenkind einen Zuschuss von 100 Euro monatlich vom Land Bayern.
Bei Bedarf können die Familien beim Landratsamt Neu-Ulm einen Beitragszuschuss bzw. die Übernahme des Beitrages beantragen.

12. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Ausgehend von der Überzeugung, dass alle Menschen von Anfang an ihre Identität und Würde von Gott haben und menschliches Leben nur in Beziehung gelingen kann, ist unser vorrangiges Ziel, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu achten, seine Begabungen und Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und ihm zu ermöglichen, auf den Grundlagen des Evangeliums eine Beziehung zu Gott aufzubauen.

13. Förderung der Basiskompetenzen

Jedes Kind soll als eigene Persönlichkeit mit seinen Fähigkeiten, Gefühlen und Wünschen gesehen, angenommen und gefördert werden. Wir helfen den Kindern sich zu öffnen, ihr Umfeld wahrzunehmen und sensibel für andere zu werden, ihre eigenen Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit anderen zu erproben und gegebenenfalls zu verändern. Die Kinder lernen, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden und verantwortungsbewusst mit sich und den Gegebenheiten in ihrem Umfeld umzugehen, sowie zunehmend selbständiger zu werden.
Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind viele dieser genannten Punkte als Basiskompetenzen verankert.
Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits-charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.
Ein wichtiges Thema für die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder und die Förderung deren Entwicklung ist die Umsetzung der Partizipation. Dies bedeutet, den Kindern zu ermöglichen, sich an Alltagsentscheidungen zu beteiligen und sie sensibel für demokratische Entscheidungsprozesse zu machen. Dabei lernen sie die Konsequenzen zu verstehen und zu tragen.
Ein wichtiges Instrument dafür sind die Kinderkonferenzen. In diesen werden aktuelle Themen der Kinder aufgegriffen und diskutiert. Darauf folgt eine Abstimmung, die zum Beispiel zur Findung des neuen Themas einer Gruppe führt. Die daraus entstandenen Entscheidungen fließen in den Alltag mit ein.
Im Anschluss möchten wir Ihnen die Basiskompetenzen in Bezug auf unsere pädagogische Arbeit erläutern.

13.1 Individuelle Kompetenzen

13.1.1 Personale Kompetenzen

Ein wichtiger Punkt in unserer pädagogischen Arbeit ist, die Kinder in der Entwicklung ihres Selbstwertgefühls zu unterstützen. Im Freispiel und in verschiedenen geplanten Angeboten, z. B. beim Turnen oder im Stuhlkreis haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Können wahrzunehmen. „Trau ich mich die Sprossenwand hochzuklettern?", „Trau ich mich, vor der ganzen Gruppe zu sprechen?".
Wichtig ist es, dass die Kinder sich unabhängig von ihrem Handeln verstanden und angenommen fühlen. Im Kindergartenalltag lernen die Kinder immer mehr ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen in verschiedenen Bereichen kennen. Sie gewinnen Vertrauen in sich selbst, den Umgang mit den eigenen Gefühlen und auch die Fähigkeit, sich mit anderen Kindern entsprechend auseinanderzusetzen. Sie entwickeln dadurch Selbstbewusstsein, eine Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen.
Im Gruppengeschehen haben die Kinder die Möglichkeit, viele eigene Entscheidungen zu treffen. So wählen sie z. B. in der Freispielzeit ihren Spielpartner und ihr Spiel selbständig aus.
Durch die unterschiedlichen Absprachen und ihre eigenen Entscheidungen lernen die Kinder mit den Folgen ihres Handelns umzugehen. Dabei werden sie durch die Mitarbeiter/-innen unterstützt.

13.1.2 Motivationale Kompetenzen

In jedem Kind steckt der Drang, seine Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Im Kindergartenalltag suchen und finden die Kinder Herausforderungen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Durch die erfolgreiche Bewältigung solcher Aufgaben werden die Kinder motiviert neue und eventuell „schwierigere" Aufgaben anzugehen.
Mit jeder gelösten Aufgabe gewinnt das Kind mehr Selbstvertrauen und lernt, seine Fähigkeiten und sein Können selbst einzuschätzen. Mit dem gewonnenen Selbstvertrauen ist es den Kindern möglich, auch bei schwierigeren Aufgaben oder Misserfolgen mit Ausdauer ihr Ziel weiter zu verfolgen.
So haben sich z. B. Kinder in der Bauecke vorgenommen einen hohen Turm zu bauen. Auch wenn dieser Turm immer wieder umfällt, geben sie nicht auf und versuchen es erneut.
Im Rahmen des Alltags greifen wir beobachtete Motivationen der Kinder auf und fördern sie in der Umsetzung ihrer Interessen.

13.1.3 Kognitive Kompetenzen

Grundlegend für den Erwerb der kognitiven Kompetenzen sind die Sinne. Durch Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken erschließen sich die Kinder ihre Welt.
Im alltäglichen Geschehen werden die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit und die Kreativität gefördert. Dadurch wird die Wissensaneignung unterstützt.
Diese Erfahrungen machen die Kinder zum Beispiel im Umgang mit ihrer Trinkflasche. „Ich muss meine Trinkflasche nach dem Trinken wieder verschließen, sonst läuft sie aus, wenn sie umfällt."

13.1.4 Physische Kompetenzen

Selbständig sollen die Kinder Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden übernehmen. Dazu gehört den eigenen Körper einzuschätzen und mit ihm bewusst umzugehen. Von Bedeutung ist, zu wissen, was tut meinem Körper gut und was braucht mein Körper. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, im Turnraum, im Innenhof oder im Gang ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Auch beim wöchentlichen Turnen werden die motorischen Fähigkeiten geübt.
Beim regelmäßigen Spielen in unserem Garten machen die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen.
Ruhe und Entspannung können die Kinder unter anderem in den Zwischenräumen der Gruppen erleben.
Außerdem thematisieren wir das Thema gesunde und ausgewogene Ernährung. Dies unterstützen wir mit unseren regelmäßigen Kochtagen und Frühstücksbüffets sowie mit dem Ernährungsprogramm „JOLINCHEN".
Selbstverständlich gehören dazu auch grundlegende Hygienemaßnahmen, wie vor dem Essen richtig die Hände zu waschen.

13.2 Soziale Kompetenzen

Der Kindergarten ist ein Ort an dem viele Kinder und Erwachsene in sozialen Kontakt treten. Im Zusammenleben werden die sozialen Kompetenzen eines jeden immer wieder herausgefordert.
Auf seine Gefühle zu hören und sich in andere Menschen hineinzuversetzen, ist eine wichtige soziale Kompetenz. Die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und sie angemessen gegenüber anderen auszudrücken. Zugleich sollten die Gefühle der anderen wahrgenommen, verstanden und im eigenen Handeln berücksichtigt werden.
Im Kindergarten stehen die Kinder miteinander in ständiger Kommunikation.
Sie lernen sich entsprechend auszudrücken, d.h. die richtigen Begriffe, sowie die Passende Mimik und Gestik zu verwenden.
Im Alltag können zwischen Kindern Konflikte auftreten. Die Mitarbeiter/-innen beobachten die Situation und wenn nötig unterstützen sie die Kinder, ihre Konflikte zu lösen oder Kompromisse einzugehen. Wo dies nicht gelingt, achten sie darauf, dass das Recht des Schwächeren gewahrt bleibt und leiten zu konstruktiver Konfliktlösung an.
Es ist wichtig, dass die Kinder zu uns Erwachsenen eine gute Beziehung aufbauen können. Diese ist gekennzeichnet durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung.

13.3 Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und der Beginn für ein lebenslanges und kontinuierliches Lernen.
Wichtig ist es, Wissen und Kompetenzen stets zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern, kurz: zu lernen, wie man lernt.
Im ständigen Spielen und Ausprobieren erweitern die Kinder ihren Wissenshorizont.
So filtern die Kinder zum Beispiel nach einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung mit den Mitarbeiter/-innen die Kernaussage der Geschichte heraus.
In diesem Prozess sind die Kinder und Erwachsene zugleich Lernende und Lehrende.

13.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Kinder sind in ihrem Alltag verschiedenen Belastungen (Krankheiten, Streitigkeiten, Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung der Eltern, Todesfall im sozialen Umfeld, in Einzelfällen sogar die Erfahrung von Gewalt oder Missbrauch) ausgesetzt. Jedes Kind geht auf Grund seiner Persönlichkeit und seiner persönlichen Entwicklung unterschiedlich mit deren Bewältigung um.
Im Kindergarten versuchen wir, die Kinder positiv bei der Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen und sie für ihren weiteren Lebensweg zu stärken.
Dazu ist es wichtig, eine gute und sichere emotionale Bindung zu den pädagogischen Mitarbeiter/-innen zu haben.
Eine weitere Unterstützung dabei ist ein gut strukturierter Alltag. Durch u.a. klare und sinnvolle Regeln erhalten die Kinder zusätzliche Sicherheit.
Wichtig ist uns, dass die Kinder erfahren, dass sie sich mit ihren Problemen auch an Personen aus ihrem Umfeld wenden können, um so Entlastung und Hilfe zu erfahren.

14. Themenbezogene Bildungsbereiche

14.1 Sprachliche Bildung

Sprache ist ein wichtiges Mittel, um sich in einer Gruppe zurechtzufinden.
Neben dem Zuhören ist auch sich selbst auszudrücken, d.h. seine Wünsche und Gedanken zu äußern, für das persönliche Wohlbefinden von Bedeutung.
Die Sprache wird nicht nur in gezielten Angeboten, sondern vor allem auch im alltäglichen Miteinander gefördert. Dies geschieht bereits durch die sprachliche Vorbildfunktion der Mitarbeiter/-innen.
Auch in Konfliktsituationen ist es wichtig, dass die Kinder lernen, ihren Standpunkt sprachlich zu vertreten, anderen zuzuhören und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.
Im Kindergartenalltag wird die Sprache, z. B. durch das Betrachten und Vorlesen von Büchern, Fingerspiele, Reime, Rollenspiele, Singen und Sachgespräche gefördert.
Um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung besser fördern zu können, wird der Sprachstand eines jeden Kindes durch spezielle Beobachtungsbögen jährlich erhoben. Kinder, die in ihrer Sprache noch zusätzliche Förderung benötigen, haben in ihrem letzten Kindergartenjahr die Möglichkeit, am Vorkurs Deutsch teilzunehmen. In Kooperation mit der örtlichen Grundschule werden die Kinder hierbei in ihrem weiteren Spracherwerb unterstützt.

14.2 Musikalische Bildung und Erziehung

Schon von Geburt an reagieren Kinder auf Musik. Dieses Interesse und die Liebe zur Musik wird im Kindergarten auf vielfältige Weise verstärkt.
Alltägliche Rituale werden durch das Singen von Liedern begleitet, z.B. im Morgenkreis „Hallo, schön, dass du da bist". Zur Unterstützung des Gefühls für Rhythmus können die Kinder auch ihren Körper als Instrument einsetzen, z. B. durch Klatschen, Stampfen, Trampeln, Schnalzen und Schnipsen.
Unser Kindergarten verfügt über verschiedene Orff-Instrumente, die in gezielten Angeboten gerne genutzt werden.
Dadurch lernen die Kinder nicht nur die Benutzung der Instrumente, um Töne zu erzeugen, sondern auch auf spielerische Weise Namen und Funktionen der Instrumente kennen.

14.3 Religiöse und ethische Bildung und Erziehung

Religiöse und ethische Bildung und Erziehung haben einen festen Platz in der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem Kindergarten.
Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder eine Beziehung und Vertrauen zu Gott aufbauen können. Sie sollen Nächstenliebe erfahren und darin unterstützt werden, diese selbst zu leben. Wir vermitteln christliches Grundwissen und lassen die Kinder religiöse Handlungen im Tagesablauf miterleben.
Religiöse Erziehung ist kein vom Erziehungsgeschehen abgegrenztes Handlungsfeld, sondern durchdringt es und schenkt Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft ist offen für alle Kinder, egal ob sie einer christlichen Konfession angehören oder nicht. Dazu gehört für uns die Achtung von anderen Glaubensüberzeugungen.
Die Vermittlung von Religion und Glauben in kindgemäßer Form beginnt schon im täglichen Umgang miteinander, indem die Kinder auch am Vorbild der Mitarbeiter/-innen lernen, solidarisch miteinander umzugehen, sich gegenseitig zu achten und zu helfen und andere Menschen bewusst wahrzunehmen. Um den Glauben im täglichen Leben bewusst werden zu lassen, beten wir vor den Mahlzeiten, singen religiöse Lieder, erzählen entsprechend zum Jahreskreis wöchentlich biblische Geschichten und vertiefen diese mit den Kindern zum Beispiel in Gesprächen und Rollenspielen.
Ein wichtiger Bestandteil der religiösen Erziehung ist das Feiern kirchlicher Feste. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern den ursprünglichen Sinn, z. B. des Osterfestes, nahe zu bringen. Dies geschieht auch durch Gottesdienste, die wir mit den Kindern gestalten, z.B. unseren Adventsgottesdienst.

14.4 Förderung von Kunst und Ästhetik

Die natürliche Freude der Kinder am Gestalten ihrer Umwelt wird im Kindergartenalltag auf unterschiedlichste Weise unterstützt.
Die Kinder können ihre Phantasie und Kreativität frei zur Entfaltung bringen.
Im Freispiel können die Kinder am Maltisch selbstständig mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen (z. B. verschiedene Papiere, Stoffreste, Naturmaterialien, wiederverwertbare Materialien, Schere, Kleber) arbeiten.
Dies ist eine Basis für das Entdecken und Erfinden von „Neuem" und somit für jeden kreativen Prozess.
In gezielten Angeboten (z. B. beim Basteln, Malen mit Wasserfarben) werden die gestalterischen Fähigkeiten der Kinder gefördert.
Dabei steht die Grob- und die Feinmotorik der Kinder im Vordergrund.
Auch das Gefühl zur Entwicklung für Ästhetik ist ein weiterer Punkt unserer Arbeit. Ästhetik kann unterschiedlich interpretiert werden. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, selbstständig ihren Stil und ihre für sie passende Harmonie im gestalterischen Bereich auszuprobieren, z.B. „Welche Farben wähle ich für mein Bild?"

14.5 Bewegungserziehung und -förderung

Kinder erschließen und entdecken die Welt, so wie sich selbst, zuallererst über die Bewegung.
Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern genügend Freiraum zum Ausleben ihres Bewegungsdranges zu geben.
Ein wichtiger Aspekt der Bewegungserziehung ist die Förderung der Grobmotorik, die das Körpergefühl und Körperbewusstsein stärkt. Zugleich erfahren die Kinder mehr zur Selbstwirksamkeit ihres Körpers.
Beim gemeinsamen Turnen können die Kinder verschiedene motorische Fertigkeiten, wie z.B. das Hüpfen auf einem Bein und das Balancieren, üben. Außerdem wird die Ausdauer und Konzentration gefördert. Dies führt zu einer gesunden Gesamtentwicklung der Kinder und stärkt somit auch das Selbstbewusstsein. Jede Gruppe hat dafür einen festen Vormittag als Turntag eingeplant.
In der Freispielzeit haben die Kinder in Kleingruppen die Möglichkeit, den Turnraum mit ausgewählten Spiel- und Sportmaterialien zu nutzen.
Auch in unserem Außenbereich stehen den Kindern verschiedene Spiel- und Sportangebote zur Verfügung.

14.6 Mathematische Bildung

Im Alltag begegnet Kindern Mathematik durch Zahlen, Mengen und geometrische Formen.
Schon von klein auf haben Kinder Interesse und Spaß am Zählen, Farben und Formen sortieren und zuordnen.
Mathematische Bildung fließt immer wieder in den Tagesablauf ein. In verschiedenen Ritualen, wie z.B. das Zählen der anwesenden Kinder im Stuhlkreis oder in Fingerspielen, wird das Zahlenverständnis gefördert.
Außerdem haben die Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit, mit verschiedenen Brettspielen und Spielmaterialien (z.B. Bauklötze, Colorama, Mensch ärgere dich nicht) Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln.

14.7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Mädchen und Jungen haben ein natürliches Interesse am Experimentieren, Beobachten und Forschen. Um diese Neugier zu unterstützen, erkunden wir die Natur zu jeder Jahreszeit, z. B. durch Spaziergänge. So lernen die Kinder, z.B. dass sich Blätter im Herbst verfärben und Schneeflocken auf der Zunge schmelzen.
Ebenso führen wir Experimente zu bestimmten Themen durch, in denen die Fragen der Kinder geklärt werden können, z.B. Wie entsteht Regen? Dabei haben sie die Möglichkeit, eigene Gedanken und Überlegungen dazu einzubringen.
Positive Resonanz auf ihre Vermutungen verstärkt wiederum ihren Wissensdrang.

14.8 Umweltbildung und -erziehung

Gottes Schöpfung wahrzunehmen und zu bewahren ist uns ein besonders wichtiges Anliegen.
Die Kinder werden von uns dazu angeregt, die Umwelt bewusst wahrzunehmen und schätzenzulernen, sich Wissen über die Vorgänge in der Natur anzueignen und nach ihren Möglichkeiten die Umwelt zu schützen und zu bewahren.
Dazu gehört zum Beispiel der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser. Woher kommt das Wasser? Wo geht es hin? Wie gehen wir damit um und wozu brauchen wir Wasser?
In unserem Alltag spielt das Thema Nachhaltigkeit eine zunehmend größere Rolle. Wir achten zusammen mit den Kindern darauf, Müll zu vermeiden, wo es möglich ist. Wenn dies nicht möglich ist, ihn wieder zu verwenden oder richtig zu recyceln.
Wir vermitteln den Kindern, dass es sich lohnt, sich für die Umwelt einzusetzen und es dabei auch noch Spaß macht, z.B. beim Basteln mit Klorollen.

14.9 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Unsere Ziele in der gesundheitlichen Bildung und Erziehung sind
Grundkenntnisse über den eigenen Körper und die Hygiene zu vermitteln, mit Krankheiten verantwortungsvoll umzugehen und das Wohlbefinden zu stärken. Die Kinder lernen, ein Gespür für die Signale ihres Körpers zu entwickeln, z.B. was tut mir gut und was nicht?
Um die Kinder für eventuelle Notfälle vorzubereiten, führen wir regelmäßig einen „Trau-dich-Kurs" durch. Dazu kommt normalerweise ein Rettungsassistent und zeigt den Kindern den Rettungswagen und übt mit ihnen einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen.
Wie bereits in Punkt 13.1.4. Physische Kompetenzen erwähnt, führen wir unser Ernährungsprogramm JOLINCHEN durch und nehmen am Schulfruchtprogramm des bayerischen Staatsministeriums teil.

14.10 Projektnachmittage und Ausflüge

Bei zwei Projektnachmittagen in der Woche wollen wir den verschiedenen Interessen der Kinder nachgehen. In kleinen Gruppen werden Thematiken intensiv bearbeitet. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes daran teilnehmen können. Bisherige Projekte waren zum Beispiel eine Dorfrally, Upcycling, Sportolympiade,…

Kinder, die sich für die englische Sprache interessieren, können an unserem wöchentlichen Englischkurs teilnehmen. An einem Nachmittag kommt hierfür eine externe Fachkraft, die den Kindern die englische Sprache spielerisch vermittelt. Nach Anmeldung wird hierfür ein Unkostenbeitrag erhoben.

Bei verschiedenen Ausflügen (z. B. Besuch der Feuerwehr, Mosterei, Aquarium, Theaterbesuch und vieles mehr) achten wir darauf, dass die verschiedenen Interessen und Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt werden. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln und zu verarbeiten.

15. Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf bringt den Kindern Sicherheit im Kindergartenalltag. Für die Kinder ist es wichtig, wiederkehrende Strukturen im Alltag vorzufinden.

7.00-8.30 Uhr

Mit der gleitenden Bringzeit beginnt der Tag im Kindergarten.
Um 8:30 Uhr müssen alle Kinder in ihrer Gruppe sein, da um diese Uhrzeit die pädagogische Kernzeit beginnt. Diese dauert von 8.30 bis 12.30 Uhr. In dieser Zeit müssen alle Kinder anwesend sein. Diese gemeinsame Zeit ist wichtig, um die Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in einem geschützten Rahmen umzusetzen.
Während der pädagogischen Kernzeiten können keine Kinder gebracht oder geholt werden.

8.30 Uhr

Gemeinsam mit den Kindern beginnen wir den Kindergartentag mit einem Morgenkreis. Alle werden bewusst wahrgenommen, die An- und Abwesenheit wird gemeinsam festgestellt, es wird Raum gegeben, über Erlebtes zu berichten und der Tagesablauf wird gemeinsam besprochen. Auch Singen und Spielen gehören dazu. In dieser Zeit finden auch schon thematische Aktivitäten statt, z.B. das Erzählen der biblischen Geschichte, Sachgespräche,…

ab ca. 9.00 Uhr

Die Freispielzeit beginnt. Jedes Kind kann seinen Spielpartner, seinen Spielort und sein Spielmaterial frei wählen. „Möchte ich in die Puppenecke? Möchte ich Lego spielen?"
Auch Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen werden in der Groß- oder Kleingruppe durchgeführt, z.B. Bastelangebote, Bilderbuchbetrachtungen,…
Hierzu gehören auch die angeleitete Turnstunde und die wöchentlich stattfindende Vorschule.

Zudem ist es den Kindern möglich, während der Freispielzeit außerhalb ihrer Gruppe zu spielen. Dazu können sie den Flurbereich, den Turnraum, die Zwischenräume und den Innenhof nutzen. Dies findet in Absprache mit der Gruppe statt.

Ca. 10.00 Uhr

Wir räumen gemeinsam die Spielsachen auf. Anschließend gehen die Kinder in den Waschraum. Vor dem Vesper wird gemeinsam gesungen und gebetet.

Ca. 10.45 Uhr

Die Freispielzeit und die gezielten Angebote können nun weitergeführt werden.

Zum Abschluss des Vormittages gehen wir, bei angemessener Witterung, in den Garten.

12.30-13.00 Uhr
Abholzeit

Um 12.45 Uhr
Die Gartenzeit ist zu Ende.
Die Kinder, die zum Mittagessen bleiben, gehen nochmals in den Waschraum. Die anderen Kinder werden bis 13.00 Uhr abgeholt.

Um 13.00 Uhr
Wir essen gemeinsam mit den Kindern zu Mittag. Dabei besteht die Möglichkeit, ein warmes Essen oder ein mitgebrachtes Vesper zu sich zu nehmen. Ein warmes Mittagessen kann über ein Abonnement oder sporadisch von Woche zu Woche (für einzelne Wochentage oder für die ganze Woche) bestellt werden.

Ab 13.45 Uhr
Je nach Buchungszeit können die Kinder nun bis spätestens 17.00 Uhr abgeholt werden.
An den Nachmittagen finden unsere Projektgruppen und der Englischkurs (siehe Punkt 14.10. Projektnachmittage und Ausflüge) und weitere Einzel- und Gruppenaktivitäten statt. Einmal wöchentlich besucht uns ehrenamtlich eine Lesepatin.

15.00 Uhr
Auch am Nachmittag gibt es eine gemeinsame Vesperzeit.
So wie am Vormittag gehen wir auch am Nachmittag je nach Wetterlage in den Garten.
Freitags ist unser Kindergarten bis 15:00 Uhr geöffnet. Hier gibt es eine gleitende Abholzeit von 12:30 Uhr bis 15:00 Uhr.

16. Themenübergreifende Bildungsbereiche

16.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Um die Auswahl der Kindertagesstätte zu erleichtern, haben die Eltern die Möglichkeit, unseren Kindergarten zu besichtigen, sich über die pädagogische Arbeit und über die Rahmenbedingungen zu informieren.
Dies ist auch bei unserem regelmäßig stattfindenden „Tag der offenen Tür" möglich.
Erhält das Kind eine Zusage für einen Kindergartenplatz, werden die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen.
Die Kinder werden einer der vier Gruppen zugeteilt und haben die Möglichkeit, beim „Schnuppern" erste Kontakte mit den Kindergartenkindern, Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen zu knüpfen. Je nach Situation und Wunsch der Eltern können die Eltern ihr Kind begleiten. Für manche Kinder ist es die erste Trennung von Mutter und Vater, was für alle Beteiligten mit vielen Gefühlen verbunden sein kann. Auch für die Eltern ist es eine neue Erfahrung, wenn weitere Bezugspersonen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt werden.
Wichtig für den problemlosen Übergang von der Familie in den Kindergarten ist der offene und intensive Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/-innen.
Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September nehmen wir die Kinder gestaffelt auf, das heißt wir planen für jedes Kind den eigenen Aufnahmetag, so dass für jedes Kind genügend Zeit vorhanden ist, um es willkommen zu heißen und es zu unterstützen.
Während der Eingewöhnungsphase bauen die Kinder ein Vertrauensverhältnis zu den Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen auf. Die Eingewöhnungsphase verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Wir geben jedem Kind dabei die Zeit, die es dazu braucht. Im regelmäßigen Austausch mit den Eltern planen wir das weitere Vorgehen. Wie übergebe ich mein Kind? Welche Informationen müssen noch weiter gegeben werden? Wie und wann verabschiede ich mich? Bei all diesen Fragen ist es uns wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen.
Durch immer wiederkehrende Strukturen und Rituale können sich die Kinder besser in das Gruppengeschehen integrieren. Um die Eingewöhnung zu erleichtern, ist ein kontinuierlicher Kindergartenbesuch von Anfang an erforderlich.

16.2 Kinder mit Entwicklungsrisiken und (drohender) Behinderung

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung einzigartig und besitzt unterschiedlich ausgeprägte Stärken und Schwächen. Durch gezielte Beobachtungen eines jeden Kindes werden eventuelle Entwicklungsrisiken und -verzögerungen frühzeitig erkannt. Bei Auffälligkeiten des Kindes beraten wir mit den Eltern gemeinsam über die weitere Vorgehensweise der Förderung in- und außerhalb des Kindergarten-alltags.
So empfehlen wir z. B. bei einer Sprachstörung die Vorstellung bei einem Logopäden. Um jedes Kind bestmöglich zu fördern, kann es je nach Entwicklungs-beeinträchtigung notwendig sein, in eine darauf spezialisierte Einrichtung zu wechseln.
Um nach Möglichkeit allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen, müssen die Rahmenbedingungen im Kindergarten den spezifischen Anforderungen und Bedürfnissen entsprechen. So müssen z.B. für einen Rollstuhlfahrer die gesetzlichen Bauvorschriften erfüllt sein.
Die Inklusion ist eine Möglichkeit, nichtbehinderte Kinder und Kinder mit Behinderung zusammenzubringen, dass diese voneinander profitieren und lernen können.

16.3 Förderung hochbegabter Kinder

Hochbegabung bei Kindern ist oftmals schwer zu erkennen. Im Kindergarten wird durch gezielte Beobachtungen versucht, Merkmale von Hochbegabung wie z. B. besonders große Kreativität, hohe Lernbegierde und Perfektionismus zu erkennen. Ein weiteres Zeichen kann eine auffällige, unruhige und störende Verhaltensweise sein. Wie alle Kindertagesstätten wollen auch wir hochbegabte Kinder angemessen fördern, z. B. durch Bereitstellen von Sachbüchern und verschiedenen Materialien, die ihrem Wissensdrang entgegenkommen (Musikinstrumente, mathematisches Material,…).
Genauso wichtig ist es für uns, so frühzeitig wie möglich, mit den Eltern über eine angemessene Förderung ihres Kindes zu sprechen.

16.4 Übergang vom Kindergarten zur Schule

Mit dem Eintritt in die Schule beginnt für die Kinder und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt.
Schon während des regelmäßigen Kindergartenbesuches sammeln die Kinder von Anfang an vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen, die für die Schule wichtig sind. Unter anderem findet im letzten Kindergartenjahr wöchentlich die „Vorschule" statt. Bei Konzentrationsübungen und feinmotorischen Übungen mit Formen und Zahlen erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten.
Sie sind jetzt die „Großen" in der Einrichtung, dürfen mehr Verantwortung übernehmen und sind somit Vorbild für die kleineren Kinder. Sie hospitieren in der Grundschule, nehmen am Spiel- und Sporttag dort teil und lernen somit die Schule schon etwas kennen.
Voraussetzung für einen guten Start in die Schulzeit sind die Sprachkenntnisse. Gemeinsam mit der Grundschule bieten wir den Vorkurs Deutsch an. Anhand der Beobachtungsbögen SELDAK und SISMIK ermitteln wir den Sprachstand der Kinder. Zeigen die Beobachtungen den Bedarf, dürfen diese Kinder am Vorkurs Deutsch teilnehmen.
Im letzten Jahr vor der Einschulung findet die Schuleingangsuntersuchung vom Gesundheitsamt statt. Diese ist für alle verpflichtend.
Um einen bestmöglichen Anfang ins Schulleben zu ermöglichen, finden gezielte Elterngespräche statt.
Für die wichtigsten Informationen rund um das Thema Vorschule und Übertritt in die Grundschule bieten wir am Anfang des Kindergartenjahres einen Informationsnachmittag für die Eltern an.

16.5 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung ist in unseren Alltag selbstverständlich integriert.
Es ist uns wichtig, die verschiedenen Kulturen unserer Migrantenkinder kennen zu lernen, zu tolerieren und wertzuschätzen. Um die Kinder schnellstmöglich in die Gruppe zu integrieren, achten wir darauf, Kinder gleicher Nationalität, wenn möglich, in verschiedene Kindergartengruppen aufzuteilen. Um uns ein Bild über die Sprachkompetenz der Kinder zu machen, führen wir eine gezielte und fortlaufende Beobachtung der Sprachentwicklung (SISMIK – Beobachtungsbogen) durch.
Wir sehen die verschiedenen Kulturen als Bereicherung für unseren Alltag. In Reimen nehmen wir die verschiedenen Sprachen auf, wir kochen länderspezifische Speisen, hören von anderen Ländern,…

16.6 Geschlechtsspezifische Erziehung

In unserem Kindergarten werden Jungen und Mädchen gemeinsam betreut. Dadurch lernen die Kinder auch die Unterschiede zum anderen Geschlecht kennen.
Bei uns werden alle Kinder gleichwertig und gleichberechtigt behandelt.
Kulturgeprägte, geschlechtsspezifische Rollenbilder respektieren wir, solange sie der Gleichberechtigung nicht zuwiderlaufen. Sollte dies der Fall sein, hinterfragen wir und leiten zu einer gleichwertigen Sicht von Mädchen und Jungen hin.

17. Beobachtung

Beobachtungen sind eine wichtige Voraussetzung, um den Entwicklungsstand der Kinder zu erfassen. Unsere Beobachtungen dienen unter anderem dazu, Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und helfen uns, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Sie erleichtern die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.
Einmal im Jahr beobachten wir die Kinder in Bezug auf die Sprache mit den Beobachtungsbögen SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen). Die persönliche Entwicklung der Kinder dokumentieren wir mit dem Beobachtungsbogen PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).

18. Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls

Das Wohlergehen und das Wohlbefinden eines Kindes sind uns wichtig. Dies ist die Voraussetzung für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung. Die Sorge- und Schutzaufgabe ist Bestandteil der Erziehungsverantwortung der Kindertages-einrichtung für jedes Kind.
Nach Beobachtung und ersten Anzeichen einer Gefährdung eines Kindes (z. B. Vernachlässigung, körperliche Misshandlungen) ist es wichtig, vorrangig zum Wohl des Kindes zu handeln. Gemeinsam mit den Eltern werden Lösungen zur Abwendung der Gefährdung gesucht. Wenn nötig, eröffnen wir den Eltern den Zugang zu weiterführenden Institutionen (z. B. Erziehungs- und Beratungsstelle, Jugendamt). Falls erforderlich, sind wir verpflichtet, die entsprechenden Institutionen zu informieren.
Zugleich stehen wir als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung.

19. Zusammenarbeit und Kommunikation- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

19.1 Elterngespräche

Zu einer guten Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und dem Kindergarten gehören gemeinsame Gespräche. Hierbei unterscheiden wir die Tür- und Angelgespräche, die spontan stattfinden, und die vereinbarten Entwicklungsgespräche.
In den Tür- und Angelgesprächen werden kurz wichtige, unaufschiebbare Informationen weitergegeben.
Bei einem Entwicklungsgespräch haben Eltern die Möglichkeit, sich in ruhiger Atmosphäre mit dem/der Erzieher/-in intensiv über ihr Kind auszutauschen. Dabei werden die Fortschritte des Kindes und die Beobachtungen des Kindergartens und der Eltern thematisiert. Gemeinsam wird die Entwicklung des Kindes eingeschätzt und besprochen, wie das Kind weiterhin bestmöglich unterstützt werden kann.
Ein offener und wertschätzender Umgang miteinander ist für uns selbstverständlich und lässt eine gewinnbringende Erziehungspartnerschaft entstehen.
Ein solches Gespräch sollte mindestens einmal im Jahr stattfinden.

19.2 Hospitation

Bei der Hospitation kann ein Elternteil einmal im Jahr einen Vormittag in der Kindergartengruppe des Kindes verbringen. Sowohl beim Beobachten als auch beim aktiven Mitmachen bekommen sie einen Einblick in den Gruppenalltag und die pädagogische Arbeit. Sie erleben, auf welche Weise sich ihr Kind mit Spielpartnern und dem Gruppengeschehen auseinandersetzt. Im Anschluss an die Hospitation findet im Normalfall das Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Erzieher/-in statt.

19.3 Elternabende

In regelmäßigen Abständen laden wir die Eltern zu verschiedenen Elternabenden ein. Diese dienen zum besseren Kennenlernen und zum gegenseitigen Informationsaustausch.
Gerne nehmen wir Vorschläge der Eltern für mögliche thematische und auch kreative Elternabende auf.
Am Anfang des neuen Kindergartenjahres führen wir gemeinsam mit dem bisher bestehenden Elternbeirat die Wahl für die neuen Elternvertreter durch.

19.4 Mitarbeit der Eltern

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiter/-innen ist uns wichtig. Das Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und die Ideen der Eltern bereichern den Kindergartenalltag. Wir freuen uns über die Mithilfe bei der Gestaltung von Festen (z.B. Laternenfest, Sommerfest) sowie bei verschiedenen Aktionen (z.B. Projektnachmittage für Kinder, Projekte Eltern für Eltern).
Auch für verschiedene Arbeitsgruppen der Eltern sind wir sehr dankbar. So gibt es z.B. eine AG für die Gestaltung des Innenhofs.

19.5 Elternbeirat

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sieht vor, dass jede Einrichtung einen Elternbeirat wählt.
Diese Wahl findet zu Beginn des Kindergartenjahres am dafür vorgesehenen Elternabend statt.
Vor der Neuwahl des Beirates wird ein Rechenschaftsbericht über die Arbeit und die Finanzen des vergangenen Jahres vorgetragen.
Seine allgemeine Aufgabe ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen dem Träger, den pädagogischen Mitarbeitern/-innen und den Eltern. Daneben dient der Elternbeirat als Sprachrohr zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/-innen.
Bevor bestimmte Entscheidungen (z.B. Schließtage) getroffen werden, wird der Beirat vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört; er hat jedoch kein Entscheidungsrecht.
Der Elternbeirat lädt während des Kindergartenjahres zu öffentlichen Sitzungen ein, zu denen alle Eltern, Vertreter des Trägers und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen eingeladen werden.
In den Sitzungen wird über aktuelle Themen (z.B. Ausgestaltung und Mithilfe bei Festen), Rahmenbedingungen (z.B. Öffnungszeiten und personelle Besetzung) und über Wünsche, Anregungen und auch über Kritik gesprochen. Diese Punkte nehmen die Mitarbeiter/-innen in die regelmäßigen Dienstbesprechungen mit und entscheiden dort über die weiteren Vorgehensweisen.
Die Sitzungsprotokolle werden öffentlich ausgehängt.

19.6 Elterninformationen

In unserem Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen hängt an den Pinnwänden Aktuelles (z.B. Ausflüge, Projekte, Neuerungen,…). Wichtige Mitteilungen, wie z.B. Schließtage, bekommen die Eltern über unsere Elternpost.
Mit unseren Wochenplänen, Wochenrückblicken und den thematischen Wänden werden die Eltern über die pädagogische Arbeit in den jeweiligen Gruppen informiert.
Der Elternbeirat unterstützt uns bei der Weitergabe der Informationen.
Natürlich stehen auch die Mitarbeiter/-innen bei Fragen zur Verfügung.

20. Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung führen wir im jährlichen Wechsel verschiedene Maßnahmen durch.
Dies sind entweder Eltern-, Kinder- oder Mitarbeiterbefragungen. Bei der Elternbefragung wird gleichzeitig auch der Bedarf an Öffnungszeiten ermittelt. Nach der Auswertung können die Eltern sich über die Ergebnisse informieren.

21. Aufgaben des Rechtsträgers

21.1 Verantwortung für den Kindergartenbetrieb

Die Verantwortung für den Kindergarten liegt beim Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V. Er sorgt für die Einstellung und Begleitung der Mitarbeiter/-innen. Er hat die Dienst- und Fachaufsicht über die Leitung sowie die Dienstaufsicht über die gesamten Mitarbeiter/-innen. Er regt Fortbildungen an, fördert sie und steht in regelmäßigem Kontakt mit der Leitung und den Mitarbeiter/-innen.
Der Träger entscheidet unter Anhörung des Elternbeirates und im Einvernehmen mit den Mitarbeiter/-innen über Öffnungszeiten, Ferienzeiten und Schließtage.

21.2 Finanzierung

Die Bereitstellung der notwendigen Finanzen für einen geordneten Betrieb des Kindergartens, der Unterhalt des Gebäudes und der Außenanlage, die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen und die Ausstattung des Kindergartens obliegen dem Träger.

21.3 Vertretung nach außen

Gegenüber städtischen und staatlichen Stellen, aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit vertritt der Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V. den Kindergarten in seinen Interessen und Belangen. Er fördert die Kontakte zwischen Kindergarten, anderen Gruppen und Aktivitäten der evangelischen Kirchengemeinde, insbesondere familienunterstützende und solche, die zur christlichen Sozialisation der Kinder beitragen.

22. Der Kindergarten in der evangelischen Kirchengemeinde Pfuhl/Burlafingen

Als evangelischem Kindergarten ist es uns natürlich wichtig, den Bezug zur örtlichen Gemeinde herzustellen und zu wahren. Dies geschieht bei der Gestaltung von Gottesdiensten. Diese sind zum Teil kindergartenintern oder auch öffentlich mit der gesamten Gemeinde. Bei Aktionen, wie zum Beispiel dem Singen am Seniorennachmittag werden die Kinder in die Gemeinde miteinbezogen. Gerne informieren wir über familienunterstützende Angebote der Kirchengemeinde (z.B. Krabbelgruppen, Kindergottesdienste) oder vermitteln an kirchliche Beratungsstellen.

23. Zusammenarbeit mit pädagogisch relevanten Institutionen

23.1 Kindertagesstätten in Pfuhl

Neben unserem Kindergarten gibt es in Pfuhl auch den Bonhoeffer-Kindergarten und die Krippe Sonnenschein. Diese gehören ebenfalls zum Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V. Außerdem sind in Pfuhl die Katholische Tagesstätte Heilig-Kreuz und die städtische Einrichtung Donaukinder.

Eine Absprache der drei evangelischen Kindertagesstätten erfolgt bei:
- der Neuaufnahme der Kinder
- besonderen Anlässen, die den ganzen Ort betreffen, z. B. Jubiläen
- der Planung von verschiedenen Gottesdiensten
- dem Mitgestalten des Gemeindefestes
- In besonderen Fällen können Mitarbeiter/-innen einrichtungsübergreifend eingesetzt werden.

Regelmäßig tauschen sich die Leiterinnen der ortsansässigen Einrichtungen aus.

23.2 Grundschule

Um den Kindern den Schuleintritt so leicht wie möglich zu machen, wird ein intensiver Kontakt zur Grundschule gepflegt:

- Die Grundschule lädt im letzten Jahr vor der Einschulung zu einem gemeinsamen Informationselternabend zum Schuleintritt ein.
- Vor der Einschulung findet ein Gespräch zwischen Schulleitung und Erzieher/-innen statt.
- Die Erzieher/-innen gehen in die ersten Klassen der Grundschule zur Hospitation; dies hat sich bewährt, um sich rückwirkend über die Situation der einzelnen Kinder auszutauschen, Anregungen für die Schulvorbereitung zu erhalten und den Kontakt zu pflegen.
- Seit 2004 gibt es in der Kindertagesstätte einen Kooperationspartner zur Förderung der Zusammenarbeit mit der Grundschule. Um die Kooperation langfristig aufrechtzuerhalten, wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Mit dieser verpflichtet sich der Kindergarten und die Grundschule zu regelmäßigen Kooperationstreffen und zur Durchführung der gemeinsam besprochenen Aktionen, z.B. Sport-und Spieletag.
- alle zukünftigen Vorschulkinder müssen in Bezug auf ihre deutschen Sprachkenntnisse gezielt beobachtet werden. Bei beobachteter Notwendigkeit sollen diese Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr am Vorkurs Deutsch teilnehmen.

23.3 Diagnose- und Förderklassen

Die Diagnose- und Förderklassen in der Rupert-Egenberger-Schule im Schulzentrum Pfuhl bieten ein besonderes Förderangebot für Kinder an, deren Lernentwicklung verzögert verläuft.
Für verschiedene Förderschwerpunkte werden unterschiedliche Klassen angeboten. Um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu erzielen, wird auf eine kleine Klassenstärke großen Wert gelegt.
Zum besseren Kennenlernen der Arbeitsweise der Diagnose- und Förderklassen finden Informationselternabende statt.

23.4 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

Die Schulvorbereitende Einrichtung ist eine alternative Einrichtung zur Regelkindertagesstätte. In dieser Einrichtung werden Kinder in Kleingruppen gezielter gefördert, die Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen aufzeigen. Ziel der SVE ist es, die Kinder so zu fördern, dass eine reguläre Einschulung möglich ist. Um den sozialen Kontakt zu den Kindern vor Ort zu pflegen ist es möglich, nachmittags und auch in den Schulferienzeiten weiterhin unseren Kindergarten zu besuchen.

23.5 Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Der Kindergarten arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen, wie z. B. Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstellen, Erziehungs- und Beratungsstellen. Mit der Zustimmung der Eltern kann ein Austausch zwischen den Institutionen und dem Kindergarten stattfinden.
Selbstverständlich arbeiten wir mit unserer Aufsichtsbehörde, dem Landratsamt Neu-Ulm zusammen. Bei Fragen steht uns die Fachaufsicht zur Seite und kontrolliert den geregelten Ablauf des Kindergartens.

24. Konzeptionsänderung

Die zugrunde liegende Konzeption vom 01.03.1998 wurde zum 22.02.2012 aktualisiert.
Die vorliegende Konzeption wurde im April 2020 aktualisiert. Wir behalten uns weiterhin vor, die Konzeption bei Bedarf abzuändern.
Die Anpassung der Konzeption werden die Mitarbeiter/-innen in Absprache mit dem Träger vornehmen.

25. Schlusswort

Mit den ausformulierten Zielsetzungen und Inhalten der Konzeption haben wir uns identifiziert, wissen aber zugleich, dass neue Zeiten und Herausforderungen Änderungen nötig machen werden.
Wir wünschen, dass die vorliegende Konzeption den Kindern, den Personensorgeberechtigten,
den Mitarbeitern/-innen, dem Träger und der Zusammenarbeit
aller zu Gute kommt.
Neu-Ulm/Pfuhl, 29.09.2020

für den Träger Pfarrer Jean-Pierre Barraud Evang. Gemeindeverein Pfuhl e.V.	für die Kindertagesstätte und das gesamte Team Franziska Volz, Leiterin des Evang. Griesmayer-Kindergartens Pfuhl